

## Neue Bodenfunde und Ausgrabungen in Mainfranken



Abb. 1. Der neu gefundene Kesselwagen von Acholshausen, Ldkr. Ochsenfurt, nach seiner Zusammensetzung, aber erst teilweise präpariert. Bronze. Etwa 1/2. Dazu gehört Abb. 14.

## Die wichtigsten Bodenfunde und Ausgrabungen des Jahres 1970

### 6. Arbeitsbericht der Außenstelle Würzburg des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege

Herrn Bezirkstagspräsidenten Landrat Oskar Schad mit Dank für vielfache Hilfe und Förderung, insbesondere bei der erstmalig vollständigen Ausgrabung des ersten Frankenfriedhofes Nordbayerns und der Sicherung des Laushügels, gewidmet.

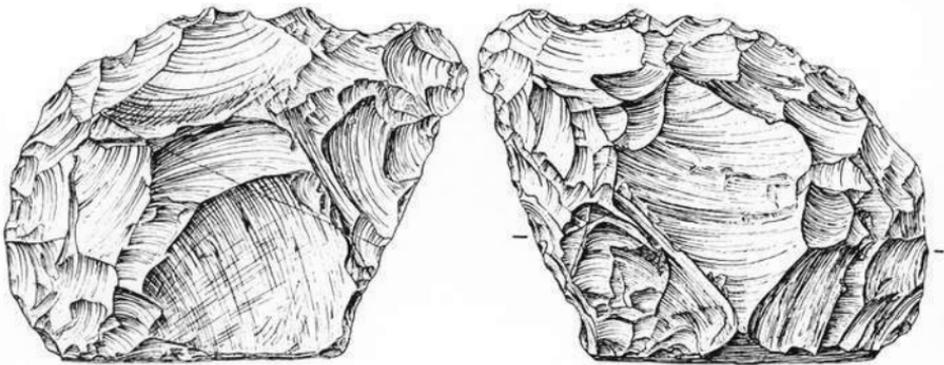
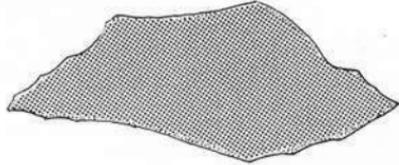
Mittelfranken wurde zwar dieses Jahr bereits von der Außenstelle Nürnberg betreut, doch zwang die dortige katastrophale Personallage dazu, daß der Präparator Karl *Schneider* 3 Monate in Mittelfranken die örtliche Leitung der Ausgrabung des Römerbades Theilenhofen, Ldkr. Gunzenhausen, übernehmen mußte. Dies bedeutete eine empfindliche Schwächung der Arbeitskraft der Außenstelle Würzburg, die außerdem so lange als „unterentwickelt“ gelten muß, als nicht der Posten einer Sekretärin geschaffen ist. Der Zustand, daß der Verfasser in Abend- und Wochenendeinsätzen dafür Sorge trägt, daß die Rückstände nicht ins Uferlose wachsen, kann nicht fortbestehen und ist bei fachlichen Besuchen aus dem In- und Ausland keine Empfehlung für eine staatlich geförderte Denkmalpflege. Daß die Aufgaben ohne Mittelfranken keineswegs geringer sind, wenn man die Arbeit in Unter- und Oberfranken ernst nimmt, beweist dieser Bericht, der denen aller drei Franken der letzten Jahre an Umfang und Gehalt auf keinen Fall nachsteht. Es wurde daher im Interesse der Sache begrüßt, daß Konservator Dr. Fritz-Rudolf *Herrmann* von sich aus vorschlug, über Neues aus seinem Amtsbereich künftig im Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken zu berichten.

Für Mitarbeit ist zu danken:

Oberlehrerin Helga *Abschütz*, Kitzingen; Schulrat Alfons *Arnold*, Rimpar; Lehramts Ass. Gerhard *Bauchhenß* und Frau, Würzburg; Dr. Rolf-Heiner *Behrends*, Universität Gießen; Dr. M. A. Hermann *Bullinger*, Würzburg; Bahnhofsvorstand i. R. Karl *Dietel*, Münchberg; Stud. Jochen *Eicken*, Bayreuth; Prof. Peter *Endrich*, Würzburg; Peter *Essmeyer*, Staffelstein; Hilde *Faust*, Icking; Lehrer Ulrich *Faust*, Sulzdorf a. d. Lederhecke; Rektor Berthold *Fischer*, Oeslau; Pol. Amtmann i. R. Georg *Förtsch*, Ebermannstadt; Gymnas. Prof. i. R. Dr. Wilhelm *Frantzen*, Kronach; Mus. Dir. Prof. Dr. Max H. v. *Freeden*, Würzburg; Prof. Dr. Gisela *Freund*, Erlangen; Hubert *Gaudlitz*, Seehöflein über Bamberg; Manfred *Geyer*, Hollfeld; Ing. Herbert *Goller*, Freiburg/Br.; Fritz *Grosch*, Kleinlangheim; OInsp. Fred *Händel*, Hof; Maximilian *Hagn-Rummeler*, Altendorf über Bamberg; Dr. med. Hans *Hahn*, Geldersheim; Gewerbeoberl. i. R. Eduard *Hartmann*, Miltenberg; Prof. Dr. Günther *Haseloff*, Würzburg; Landwirt Peter *Haupt*, Willanzheim; OStud. Rat Leo *Hefner*, Obernburg; Theo *Hein*, Nüdlingen; Prof. Dr. Florian *Heller*, Nürnberg; OInsp. Heinz *Henschel*, Münchberg; Dr. med. Reinhold *Heusinger*, Stadtlauringen; Rektor

Paul *Hinz*, Knetzgau; Hptl. Hans *Hofner*, Köditz bei Hof; Edwin *Hussi*, Dettingen; Prof. Dr. Helmut *Jäger*, Würzburg; Walter *Jahn*, Ostheim v. d. Rhön; Dr. Hans *Jakob*, Bamberg; Ing. Werner *Kahnt*, Schweinfurt; Stud. Dir. Dr. Hannes *Karasek*, Miltenberg; Kreisheimatpfleger Hptl. i. R. Max *Kaupert*, Forchheim; Lagerhausbesitzer Christian *Keittel*, Markt-Einersheim; OStud. Rat

Abb. 2.  
Altsteinzeitlicher Schaber von Zeil am Ebersberg, Ldkr. Haßfurt. Lydit. 1/1.



i. R. Dr. Ernst *Kemmeter*, Kitzingen; Ewald *Kimpel*, Kulmbach; Angestellter Werner *Knauth*, Würzburg; Prof. Dr. Georg *Knetsch*, Würzburg; Dr. Robert *Koch*, Heilbronn; Hans *Koppelt*, Gerolzhofen; Rektor Gerhard *Kreuter*, Redwitz a. d. Rodach; Lehrer Ernst *Lauerbach*, Aidhausen über Hofheim; Richard *Lenker*, Kulmbach; Dr. med. Robert *Luft*, Münchenberg; Prof. Dr. Siegfried *Matthes*, Würzburg; Rektor i. R. Hermann *Mauer*, Zeil über Haßfurt; Baudir. Otto *Mayer*, Würzburg; Prof. Dr. Otto *Meyer*, Würzburg; Justizhptsekr. Anton *Müller*, Rothenburg o. T.; Realschuldir. Baptist *Müller*, Burgkunstadt; OBibl. Rat Dr. Wilhelm *Müller*, Bayreuth; OKons. Dr. Hanswernfried *Muth*, Würzburg; OForstmstr. i. R. August *Ortegel*, Nürnberg; Mus.-Leiter Kreisheimatpfleger Dr. Adolf *Pahl*, Schweinfurt; Bezirksheimatpfleger Dr. Andreas *Pampuch*, Würzburg; Oberlehrer Konrad *Radunz*, Schney; Pol. Mstr. Walter *Räder*, Großheubach; Dr. Fred *Rattinger*, Stockstadt; Dipl. Ing. Klaus *Reffel*, Miltenberg; Dr. med. Reinhard *Reinhardt*, Heiligenstadt; Helmut *Riedel*, Stafelstein; Dr. Helmuth *Roth*, Würzburg; Stadtarchivar Dr. Erich *Saffert*, Schweinfurt; BauOlnsp. Dieter *Scherner*, Bad Kissingen; Staatsarchivdir. Dr. Walter *Scherzer*, Bamberg; OStudRat Heinrich *Schipper*, Gaibach; Dr. med. dent. Klaus *Schlereth*, Würzburg; Lehrer Dieter *Schmudlach*, Heusch bei Kasendorf; Mus.-Dir. Dr. Ernst *Schneider*, Aschaffenburg; Mus.-Angestellter Georg *Schneider*, Aschaffenburg; Dr. Hermann *Schneider*, Schweinfurt;

Präparator Karl *Schneider*, Würzburg; Rektor Johannes *Schreiber*, Neunbrunn; Karl *Schretzmann*, Unterspiesheim; Peter *Sefler*, Ansbach; Polizeimstr. Xaver *Spanrad*, Bayreuth; Architekt Erich *Sticht*, Bayreuth; OKons. Dr. Dirk *Steinhilber*, München; Rektor i. R. Andreas *Stubenrauch*, Mönchröden; Stud. Otto *Teschauer*, Würzburg; Dr. med. Lydia *Tränkenschuh*, Repperndorf; OStud. Dir. i. R. Dr. Hilmar *Tschierske*, Lichtenfels; Redakteur Rudolf *Vierengel*, Miltenberg; Werbegestalter Eberhard *Voss*, Hirschaid; OBaurat Peter *Vychitil*, Würzburg; Realschuloberl. Kreisheimatpfleger Josef *Wabra*, Bad Kissingen; Robert *Wagner*, Würzburg; Förster Erich *Walter*, Burggrub; Bauamtmann Edgar *Walther*, Bamberg; Pfarrer Georg *Wehner*, Fahr a. Main; Stadtamtmann i. R. Hans *Weich*, Bamberg; Kreisrat Christian *Will*, Estenfeld bei Würzburg; Oberl. i. R. Hugo *Witz*, Würzburg; Lehrer Reinhard *Worschech*, Würzburg; Peter *Ziegler*, Kulmbach. Weiterer Dank folgt durch Nennung jeweils bei den aufgeführten Funden und Befunden.

Unter neuen Lesefunden der ALTSTEINZEIT ragt ein besonders sorgfältig gearbeiteter Schaber aus schwärzlichem Lydit hervor (Abb. 2). Hinz fand ihn bei Zell am Ebersberg, Ldkr. *Haßfurt*. Teile der Knollenrinde (auf unserer Abbildung unten) wurden belassen, damit man sich bei der Benutzung nicht verletze. Dann wurden beiderseits große Abschläge angebracht und hernach nach zwei Kanten ebenfalls beidseitig kleinere Abschläge, bis zwei scharfe Kanten (in der Abb. links bzw. rechts und oben im Bogen nach rechts bzw. links) entstanden waren. Wer weiß, wie unberechenbar oft Splitter abbrechen, wird die enorme Exaktheit der Abschläge, bzw. Abdrückarbeit würdigen können. Denn die kleinen Splitter wurden mit einem Holz oder Knochen abgedrückt, bis ein so vollkommenes Gerät entstand. *Freund* bestimmte „bifazialer Winkelschaber, mittelpaläolithisch“.

Diluviale Tierwelt: In der Kiesgrube Maria u. Rudolf *Siegl* bei Eggolsheim, Ldkr. *Forchheim*, fanden sich in etwa 12 m Tiefe 2 Mammutbackenzähne (*Kaupert*, Präparierung *Scholz*, Bestimmung *Heller*), vor 3 Jahren dort schon das Mittelteil eines Stoßzahnes.

Unter Zurückstellung weiterer paläolithischer Lesefunde (*Kimpel*, *Koppelt*, *Lauerbach*, *Schmudlach*, *Tränkenschuh*, *Ziegler*) soll mikrolithisches Steingerät der MITTELSTEINZEIT erstmalig in diesen Arbeitsberichten auch im Bild vorgelegt werden (Abb. 3). Typisch sind kleine Dreiecke mit winzigen Retuschen an einer oder mehreren Kanten (Abb. 3, 1-7, 11-13). Auch Klängen (Abb. 3, 8, 10), Klängenkratzer (Abb. 3, 9, 14, 17) und Stichel (Abb. 3, 15-16) verringern seit der späten Altsteinzeit ihre Größe. Prächtig, wenn eine Kratzerkante rundum führt (Abb. 3, 18). Ähnlich sind auch Kernstücke, die als hohe Kratzer benutzt wurden (Abb. 3, 19-20). Da man oft gefragt wird, wie diese damals in ganz Europa und sogar darüber hinaus üblich werdenden Geräten verwendet wurden, seien Schäftungsbeispiele gebracht: Die Dreiecke als Pfeile (Abb. 4, 1-2), zu mehreren als Harpunen (Abb. 4, 5), die Kratzer (Abb. 4, 3) und Stichel (Abb. 4, 4) in Holz oder Röhrenknochen als wirksame Hilfe bei Schab- und Ritzarbeiten. Außer den abgebildeten Fundstücken (alle durch *Koppelt*) sind als Fundorte zu nennen: Bammerdsdorf, Ldkr. *Forchheim*, (*Voss*); Hirschaid und Scheßlitz, Ldkr. *Bamberg*, (*Voss*); Kreuzthal, Ldkr. *Haßfurt*, (*Lauerbach*); Reichmannshausen (*Lauerbach*) und Weyer

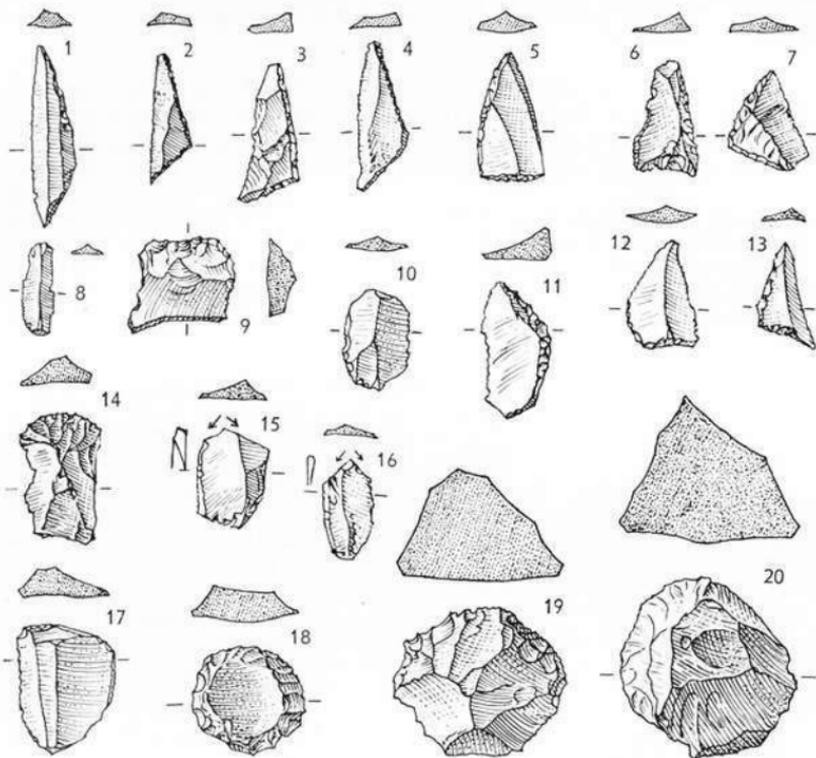


Abb. 3. Mittelsteinzeitliche Kleinstgeräte (Mikrolithen) aus dem Ldkr. Gerolzhofen: 1-2 = Herlheim, 3,20 = Staldenschwarzach, 6-7 = Rimbach, 9-11,17 = Mönchhof, 14-15 = Gerolzhofen, 18 = Obervolkach, sonst Mönchstockheim. Hornstein, 1/1.

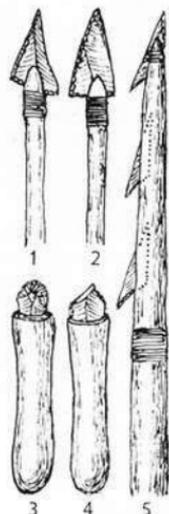


Abb. 4. Rekonstruktion der Schäftung von Mikrolithen.

(*Kahnt*), Ldkr. *Schweinfurt*; Unterspiesheim, Ldkr. *Gerolzhofen*, (*Koppelt*).

An durch Straßenbau gefährdeten Abriss bei der Kuchenmühle, Gde. *Albertshof*, Ldkr. *Ebermannstadt*, durchgeführte Notgrabung (Dr. F. B. *Naber*, Hinweis *Sessler*, Finanzierung Deutsche Forschungsgemeinschaft) konnten mittelsteinzeitliche und jungsteinzeitliche Schichten entdeckt werden.

Die um 3500/3000 v. Chr. einsetzende JUNGSTEINZEIT präsentiert sich durch schöne Neufunde der Bandkeramik: Zwei anlässlich des Baues der Verbandschule in *Schwanfeld*, Ldkr. *Gerolzhofen*, entdeckte Gruben (*Koppelt*, Förderung I. Bürgermeister Dr. *Armin Römmelt*) erbrachten neben Mikrolithen, z. T. mit Perlretuschen (Abb. 5), erste keramische Erzeug-

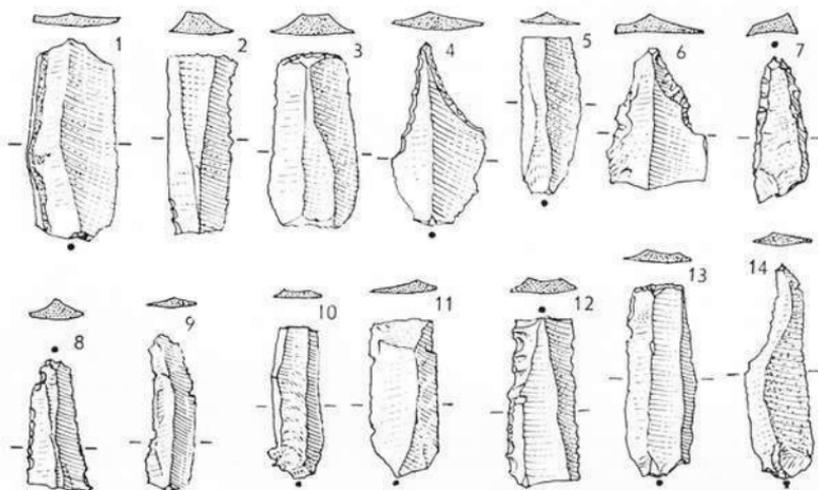
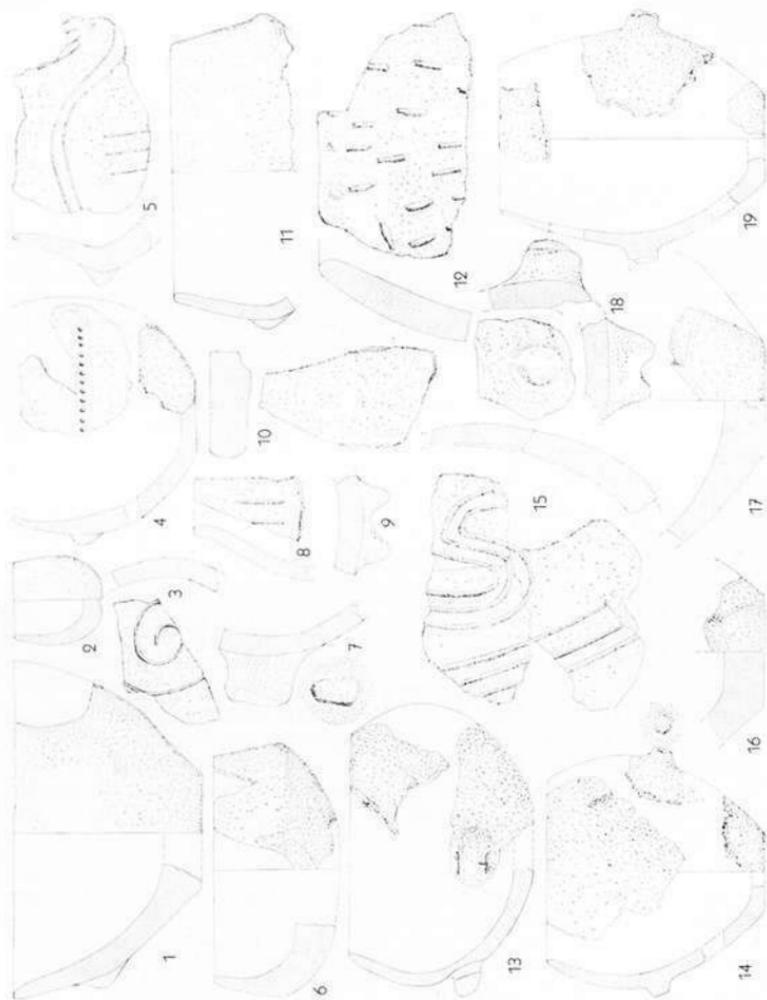


Abb. 5. Mikrolithen aus einer frühjungsteinzeitlichen Siedlung in Schwanfeld, Ldkr. Schweinfurt. 1-6 = Grube 5, sonst Grube 10. Dazu gehört Abb. 6. Hornstein, 1/1.

nisse. Sie zeigen bereits Kumpfe, aber mit sehr dicken Wandungen (Abb. 6, 6.13), haben aber im Gegensatz zu späterer Ware deutlich abgesetzte Böden (Abb. 6,4.14-17.19). Ein kleiner Kumpf hat sogar eine Bodendelle (Abb. 6,2). Buckel als Handhaben kommen vor und werden gern gedellt oder durch Eindrücke gegliedert (Abb. 6,1.4.5.7.9.14.18.19). Auch Horizontalhenkel sind schon belegt (Abb. 6,13). Neben Dellen (Abb. 6,4.12), Furchen (Abb. 6,8) und kurzen Eindrücken (Abb. 6,12) begegnen erste Kurvenriefen (Abb. 6,5.15) und sogar Spiralen (Abb. 6,3). Diese Grube enthielt das Fragment eines Mahlsteines (Abb. 6,10), eine andere das Bruchstück eines Schuhleistenkeiles. Zu Parallelen in Mitteleuropa vgl. H. *Quitta* in *Prähist. Zeitschr.* 38, 1960, S. 1 ff u. 153 ff. Dünnwandiger und reicher in der Verzierung sind namhafte Keramikreste, die *Lauerbach* beim Bau eines Wirtschaftsweges im Bereich einer

Abb. 6.

Frühe Bandkeramik aus  
Schwanfeld, Idkr.  
Schweinfurt, Grube 10.  
Jungsteinzeit. Dazu gehört  
Abb. 5, 7-14. 10 = hell-  
grauer Sandstein, sonst  
Ton. 10, 13, 14, 19 = 1/8,  
sonst 1/4.



großen Siedlung bei *Wettringen*, Ldkr. *Hofheim*, (vgl. Bericht 4 Abb. 9 und 5 Abb. 3,1) bergen konnte (Abb. 7). Die bekannte handkeramische Siedlung in *Rimpar*, Ldkr. *Würzburg*, (vgl. Verf. Katalog Würzburg I, 1958, S. 73 ff. mit Abb.) muß einem Schulhausneubau weichen. Personal- und Geldmangel ließen keine Plangrabung zu. Die Bergungsarbeiten durch *Arnold* sind noch im Gange. Weitere Funde wurden bei *Fuchsstadt*, Ldkr. *Hammelburg*, (Christian *Winkel*); *Hilpertshausen*, Ldkr. *Würzburg*, (A. *Müller*) und in *Kitzingen* (*Abschütz*, *Kemmeter*) aufgefunden, neue Siedlungsreste bei *Bergheinfeld* (H. *Schneider*), *Ettleben/Werneck* (H. *Schneider*) und *Hambach* (*Kahnt*), vielleicht auch *Weyer* (*Kahnt*), Ldkr. *Schweinfurt*; *Brünnau*, *Brünnstadt*, *Lülsfeld* und *Zeitlitzheim*, Ldkr. *Gerolzhofen*, (*Koppelt*); *Willanzheim*, Ldkr. *Kitzingen*, (*Haupt*) und *Nüdlingen*, Ldkr. *Bad Kissingen*, (*Hein*) entdeckt. An letzterer Fundstelle fand sich zwar nur wenig, aber typische Keramik (Abb. 8,2-6), dafür aber neben *Diabashacken* (Abb. 9,10-11) *Quarzhämme*; (Abb. 8,12), *Hornstein*- (Abb. 8,9) und *Quarzitklingen* (Abb. 8,7-8) ein *Anhänger* (Abb. 8,1). Er wurde aus grügebändertem *Serpentin* schön zugschliffen und mit typischem von beiden Seiten gekonnt gebohrtem Loch mit sanduhrförmigem Querschnitt versehen (Gesteinsbestimmung *Matthes*).

Siedlungsbelege der jüngeren *Stichbandkeramik* ergaben sich bei *Holzhausen*, Ldkr. *Haßfurt*, und *Stadtlauringen*, Ldkr. *Hofheim*, (*Lauerbach*). Ein reich verziertes *Gefäßfragment* mit Resten weißer und roter *Inkrustation* fand sich bei *Schnackenwerth*, Ldkr. *Schweinfurt*, (H. *Hahn*, Bestimmung Dr. *Lothar Süß*, Darmstadt).

Neue Siedlungen der *Rössener Kultur* fanden sich bei *Bibergau*, (*Koppelt*), *Enheim* (*Keitel*), *Schernau* (*Koppelt*) und *Willanzheim* (*Haupt*), Ldkr. *Kitzingen*; *Holzhausen* und *Stadtlauringen*, Ldkr. *Hofheim*, (*Lauerbach*); *Kleinrinderfeld*, Ldkr. *Würzburg*, (A. *Müller*); *Lülsfeld* und *Schallfeld*, Ldkr. *Gerolzhofen*, (*Koppelt*).

Spuren der *Michelsberger Kultur* wurden bei *Schnackenwerth*, Ldkr. *Schweinfurt*, (H. *Hahn*) beobachtet. Bei dem amtlich (*K. Schneider*) vermessenen Wasserleitungsschnitt von *Asheim* zur *Vogelsburg Gde. Escherndorf*, Ldkr. *Gerolzhofen*, wurde eine Siedlungsgrube dieser Kultur angeschnitten und daraus das Fragment eines *Backtellers* geborgen. Dieser oder einer verwandten Kulturgruppe sind einzelne Scherben vom *Eiersberg* über *Mittelstreu*, Ldkr. *Mellrichstadt*, zuzuschreiben (Abb. 23, 1-2), hinzugehörig *Hornsteingerät*, ein *Steinbeil* und der *Nacken* eines weiteren, *Amphibolit* (*Hahn* und *Bruder*). Das gleiche gilt für *Tonscherben* und den *Nacken* eines *spitznackigen Beiles*, wohl *Amphibolit*, vom steilaufragenden *Geländevorsprung „Wart“* nordöstlich *Eyershausen*, Ldkr. *Königshofen/Grbf.*, (U. *Faust*).

Die immer raren Funde der spätjungsteinzeitlichen *Becherkulturen* werden durch *facettierte Streitäxte* aus *Amphibolit* bereichert: *Acker Hedwig Leininger* östlich *Urspringen*, Ldkr. *Marktheidenfeld*, (*Fritz Hauf*, Vorlage *Schreiber* über *Lehrer Josef Zeller*) und *Reupelsdorf*, Ldkr. *Gerolzhofen*, (E. *Röll*, *Koppelt jun.*).

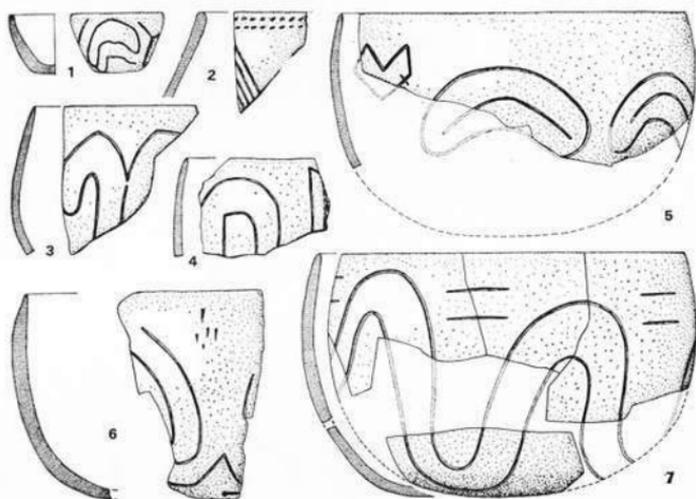


Abb. 7. Bandkeramische Tonware von Wettringen, Ldkr. Hofheim. Jungsteinzeit. 1/3.

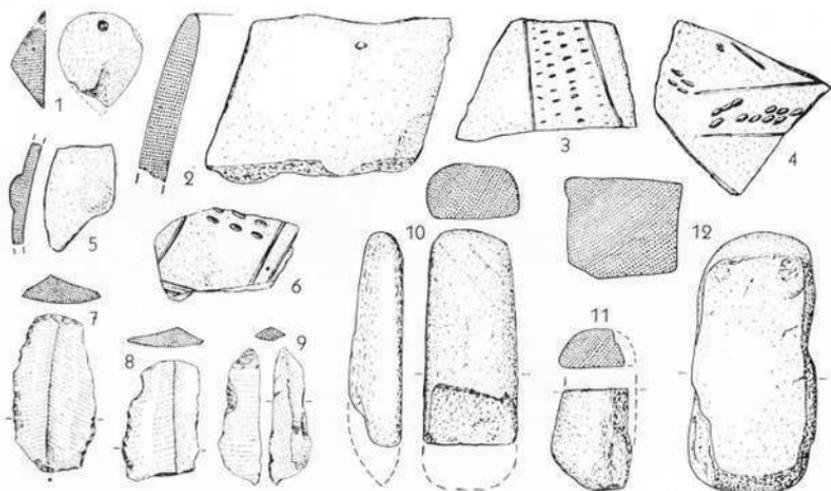


Abb. 8. Bandkeramische Tonscherben und Gerät von Nüdlingen, Ldkr. Bad Kissingen. Jungsteinzeit. 1 = Serpentin; 7-8 = Quarzit; 9 = Hornstein; 10-11 = Diabas; 12 = Quarz. 1/2.

Der Altenberg bei Burgerroth, Ldkr. *Ochsenfurt*, lieferte im Rahmen der Parkplatzarbeiten weitere Belege der von dort bekannten Höhensiedlung (Mayer, OBaurat Wilfred Neuss, OInsp. Franz-Heinz Krauß), vgl. Verf. Katalog Würzburg I, 1958, S. 28 f., 36-42 u. Taf. 13-15, 20 u. Mainfränk. Jahrbuch 14, 1962, S. 318.

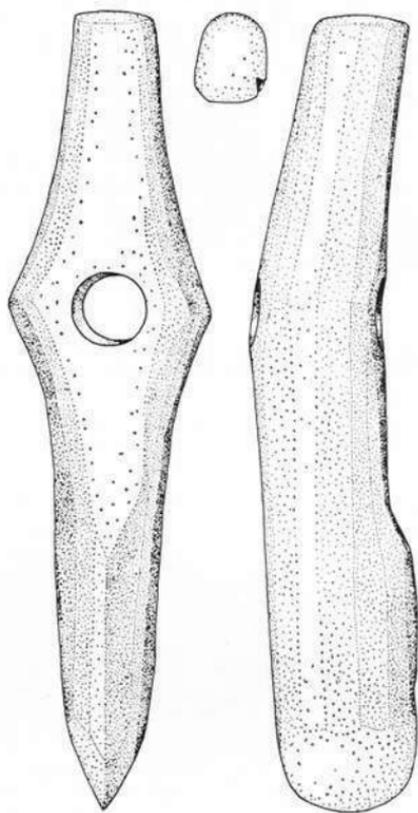


Abb. 9.

Streitaxt von Urspringen, Ldkr. Markt-  
heidenfeld. Amphibolit. Jungsteinzeit.  
1/2.

Nicht näher zuteilbar sind folgende Funde: Bammersdorf, Ldkr. *Forchheim*, (2 Trapezbeile: Voss); Biberbach, Ldkr. *Pegnitz*, (Hornsteingerät, darunter Kratzer: Geyer, Walter, Weich); Görauer Anger, Gde. Neudorf, Ldkr. *Lichtenfels*, (2 Pfeilspitzen: Roland Sack, Schmudlach); im Baggersee bei Kemmern, Ldkr. *Bamberg*, (Steinkeil: Abb. 10: Oberlehrer O. Thoma); Michelfeld (Steinkeil: Adam Holler, durch Kettel) und Willanzheim (Steinaxt- und Steinbeilfragment aus Amphibolit: Haupt), Ldkr. *Kitzingen*; Schwürbitz, Ldkr. *Lichtenfels*, (Hornsteingerät, darunter ein Klingenskratzer: Voss); Weyer, Ldkr. *Schweinfurt*, (Rohstück mit Sägeschnitt, Fragment eines Steinkeiles, Trapezbeil, Drei-

Abb. 10.  
Steinkeil von Kemmern,  
Ldkr. Bamberg.  
Amphibolit. Jungsteinzeit.  
Länge 13,5 cm.

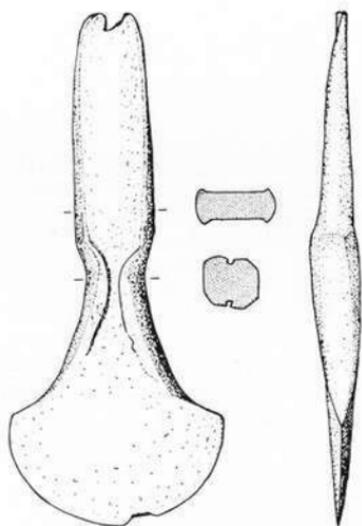
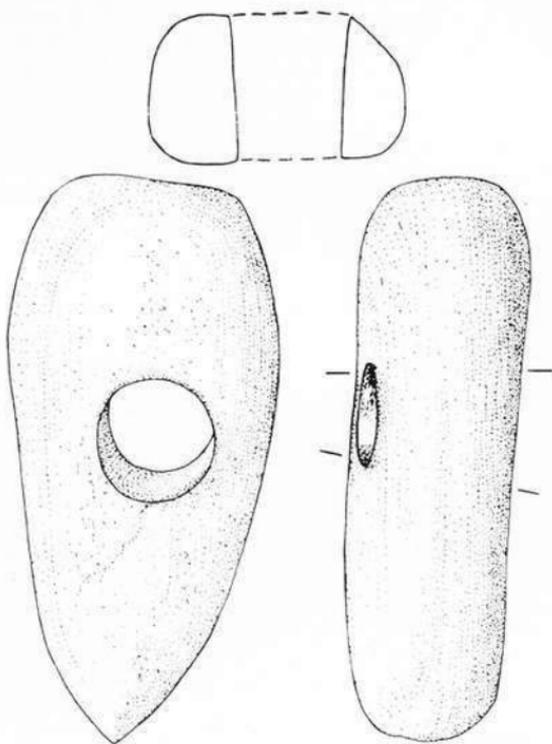


Abb. 11. Bronzebeil von Breitengüßbach,  
Ldkr. Bamberg. Bronzezeit. 1/2.

eckbeil: *Kahnt*); Stadtkreis *Schweinfurt* (Steinkeil: Willy *Söder*, H. *Schneider*); *Unterspiesheim*, Ldkr. *Gerolzhofen*, (Trapezbeil: *Koppelt*); *Zultenberg*, Gde. *Neudorf*, Ldkr. *Lichtenfels*, (Nacken von einem Spitznackbeil: Landwirt *Otto Arnold*, *Schmudlach*).

Wie immer, so ist auch diesmal nur wenig aus der BRONZEZEIT zu melden: bronzenes Absatzbeil, ausgebaggert bei *Breitengüßbach*, Ldkr. *Bamberg*, (von Familie *Stumbaum* zur Verfügung gestellt, Vermittlung *Walther*) (Abb. 11).

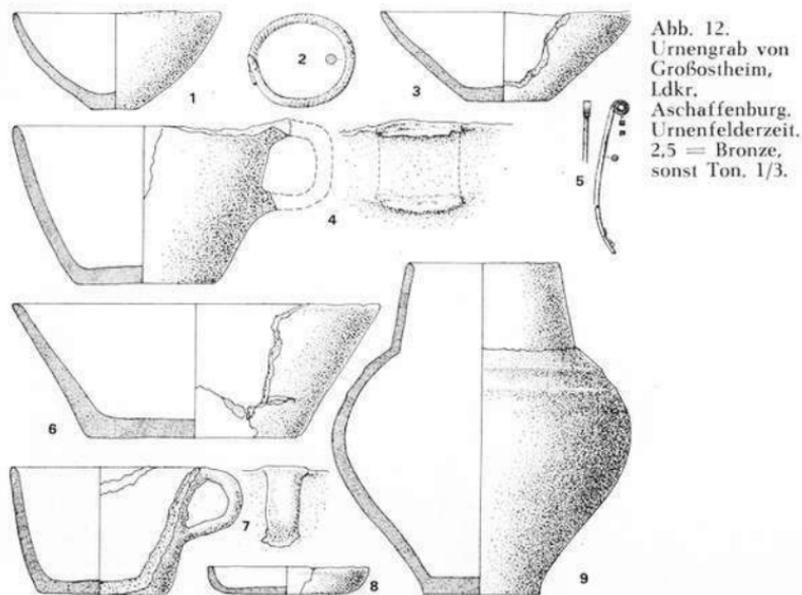


Abb. 12.  
Urnengrab von  
Großostheim,  
Ldkr.  
Aschaffenburg.  
Urnenfelderzeit.  
2, 5 = Bronze,  
sonst Ton. 1/3.

Umso reicher sind dafür Neufunde aus der URNENFELDERZEIT. Im Gegensatz zur Bronzezeit sind jetzt Brandbestattungen typisch. Am Untermain bestehen enge Beziehungen zum Hanauer-Land und zur Wetterau: *Großostheim*, Ldkr. *Aschaffenburg*, (Bruno *Semler* beim Neubau *Elisabeth Semler*, Fundmeldung *Amtmann Hock*, Fundbergung *G. Schneider* in 1,10 m Tiefe) (Abb. 12). Im restlichen Mainfranken zeigen sich starke Verbindungen nach Böhmen: Etagentopf eines Urnengrabes in *Altendorf*, Ldkr. *Bamberg*, (*Hagn-Rummeler*) (Abb. 13,9). Beigegeben war eine zierliche Trichterrandvase (Abb. 13,10). Von einem weiteren Grab konnte nur der untere Teil der Urne gefunden werden (*Hagn-Rummeler*). Dafür zeigten sich noch zwei Beigegefäße, einzelne Bronzen und das Fragment eines Goldschmuckes (Abb. 13).

Ein unerwartet reicher Fund wurde in *Acholshausen*, Ldkr. *Ochsenfurt*, möglich. Beim Grundausgrab für den Neubau des Aussiedlerhofes *Ernst Lesch* (Baugeschäft *Ludwig Höfner*, *Gaukönigshofen*) auf der Höhe nördlich

des Ortes wurden frühlatènezeitliche Siedlungsgruben angeschnitten (vgl. dort) und vom Bagger ein Bronzekessel, Sonnenscheibenfragmente und eine Spitz-

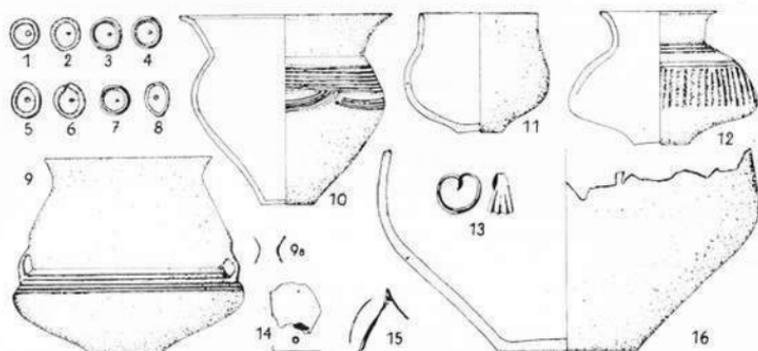


Abb. 13. Zwei Urnengräber (9-10 u. das übrige) aus Altendorf, Ldkr. Bamberg. Urnenfelderzeit. 1-8.13-14 = Bronze, 15 = Gold, sonst Ton. 9 = 1/6, sonst 1/3.

vase aus mächtiger Steinsetzung zutage gefördert. Frau Olga *Lesch* entsann sich ihres alten Lehrers, unseres langjährigen Mitarbeiters *Wilz*, und ließ diese

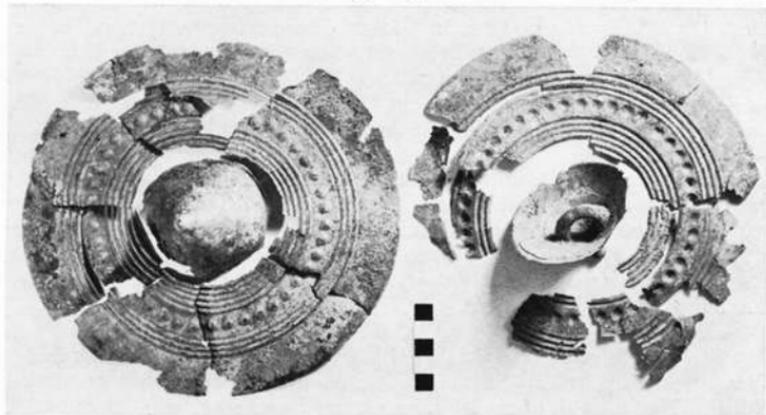


Abb. 14. Die zwei Sonnenscheiben aus dem Brandgrab von Acholshausen, Ldkr. Ochsenfurt. Urnenfelderzeit. Bronze. 1/4. Dazu gehört Abb. 1.

Funde überbringen. Sofortige Notgrabung des Verf. zusammen mit *Wagner* und Söhnen, sowie *Worschech* ergab noch einen Teil des reichen Grabes mit

Abb. 15.  
Münzen der griechischen Stadt Krannon mit dem Wappenemblem eines von Vögeln flankierten Kesselwagens. Etwa 1/1.  
Nach R. Forrer.



etwa 30 Tongefäßen in situ, der Rest konnte von K. *Schneider* mit *Koppelt* (wichtige Hilfe mit Metallsuchgerät) und den Obengenannten aus dem Aus-

hub geborgen werden. Vor der Publikation seien heute schon die zwei Sonnenscheiben (Abb. 14) und der Kesselwagen (Abb. 1) vorgelegt. Seine wenigen Parallelen (vgl. z. B. R. Forrer, *Les chars culturels préhistoriques et leurs survivances aux époques historiques*, *Préhistoire I*, 1932) zeigen die Bedeutung dieser Entdeckung. Auf Münzen der griechischen Stadt Krannon begegnet ein vierrädriger Wagen mit einer Amphora und auch gegenständigen Vögeln (Abb. 15). Wir erfahren von Antigonos von Karystos aus dem 3. Jhd. v. Chr., daß in dieser thessalischen Stadt ein solcher Wagen vorhanden war, der bei großer Trockenheit durch die Flur gefahren wurde. Während durch den holprigen Untergrund das Wasser aus der Amphora, die sich zwischen zwei Rädern befand, herausspritzte, wurde Zeus um Regen angefleht. Wir haben hier also einen Regen-Analogiezauber, den wir uns in gleicher Weise auch in Mainfranken vorstellen müssen, zumal auch schon Reste größerer Wagen in Deutschland und Frankreich gefunden wurden (vgl. zuletzt H. J. Hundt in *Mitt. d. hist. Ver. Pfalz* 67, 1969, S. 14 ff). Dieser für Mainfranken erstmalige Glücksfall, nicht nur ein Kultgerät gefunden zu haben, sondern auch seine Verwendung erklären zu können, wird dadurch noch erhöht, daß diesem Regensymbol 2 Sonnenembleme beigegeben sind.

Neben den Brandgräbern scheinen sich in vereinzelt Körpergräbern und in der weiterlebenden Grabhügelsitte (vgl. Bericht 1966, S. 232) einheimische Bevölkerungselemente widerzuspiegeln. So fanden sich bei Frankenheim, Ldkr. *Gerolzhofen*, in flacher Grube Skelettreste und Teile von 4 Gefäßen (*Koppelt*) (Abb. 16). Beigesellt war ein Bronzeanhänger (Abb. 16,3), dessen Deutung als menschliche Figur aus Vorläufern klar wird (Abb. 17,1). Eine Parallele unserer Form zeigt ein Gehänge aus Südbayern (Abb. 17,2), eine noch stärkere Abstrahierung ein Anhänger aus der Pfalz (Abb. 17,3).

Urnenfelderzeitliche Siedlungsscherben ließen sich entdecken bei Alsbach (Notgrabung Abfallgrube) und Sternberg, Ldkr. *Königshofen/Grbf.*, (U. Faust); Bammersdorf, Ldkr. *Forchheim*, (Voss); Kasendorf, Ldkr. *Kulmbach*, (Weich); Ruine Neideck, Gde. Muggendorf, Ldkr. *Ebermannstadt*, (Weich) und Zultenberg, Gde. Neudorf, Ldkr. *Lichtenfels*, (Weich).

Für die nachfolgende HALLSTATTZEIT sind Neufunde eines Grabhügelfeldes vorzulegen, weil im Stiftungswald „Lindig“ der Deutschen Bundesbahn nördlich Kleinostheim, Ldkr. *Aschaffenburg*, ein Grabhügelfeld wirtschaftlichen Maßnahmen weichen mußte. Nachdem die sorgfältige Ausgrabung der ersten 4 Grabhügel durch das Städtische Museum Aschaffenburg wegen alter Störungen kaum nennenswerte Ergebnisse zeitigte (vgl. Bericht 1968, S. 245) und die noch erhaltenen Hügel alle Antrichterungen zeigten, war in Anbetracht der geringen Geldmittel nur eine gezielte Ausgrabung verantwortbar (Kieswerkbesitzer Klaus-Dieter Schulz, Mithilfe Dr. Günter Wegner, Engelbert, Berta und Katharina Wegner, August und Josef Benneis, Hans Knehrler und Richard Konrad). Für Hügel VIII beweisen eine Bronzepingzette (Abb. 18,4), Schüsselteile mit geometrischen Graphitmustern (Abb. 18,10-11) und wenige Reste Leichenbrand ein Hallstatt-C-Brandgrab. Hügel X ergab neben unbedeutenden Tonscherben 3 Bronzeringe (Abb. 18,5-7), von denen einer von Sergeant Johnson vom 9. Engineer Battalion der *USA-Streukräfte* Aschaffenburg mit dem Minensuchgerät entdeckt wurde (Einsatz unter Leut-

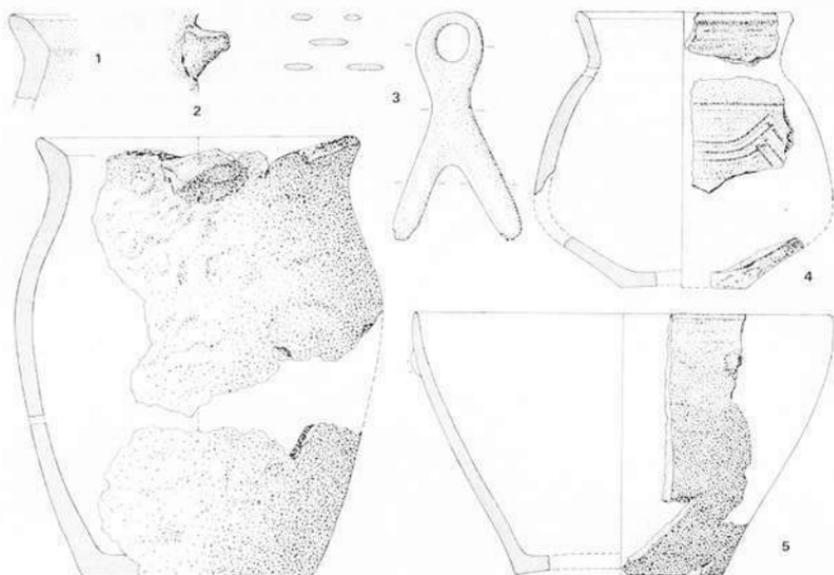


Abb. 16.  
Bronzeanhänger  
und Keramik von  
Frankenwindheim,  
Ldkr. Gerolzhofen.  
Urnenfelderzeit.  
3 = 1/1, sonst 1/3.

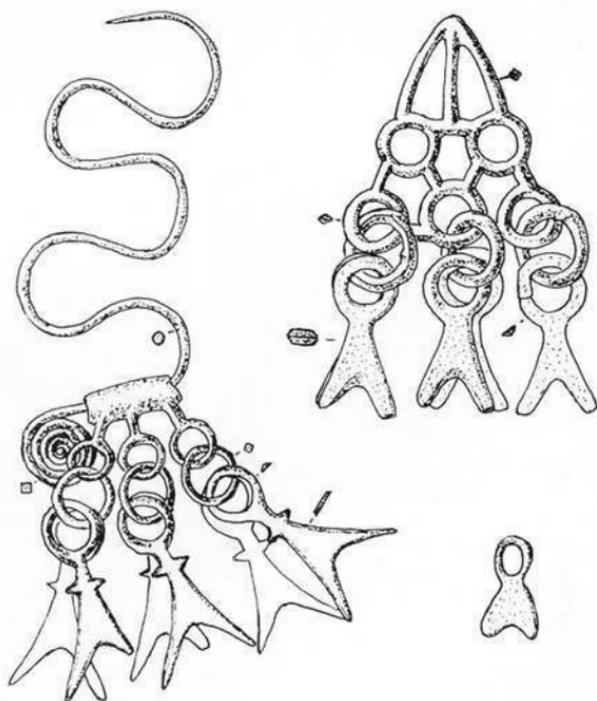


Abb. 17.  
Links = Schmucknadel  
mit Anhängern in Form  
von Menschenabbildern  
von Eßlingen, Ldkr.  
Weißenburg;  
rechts oben = Zierge-  
hänge von Erben, Ldkr.  
Griesbach; rechts  
unten = Anhänger von  
Wollmesheim, Ldkr.  
Landau/Pfalz. Bronze.  
Nach H. Müller-Karpe,  
H. Pätzold u. H. P. Uenze.

nant *Zak* mit *Specialist Mc Maugh*). In Hügel IX hatten die früheren Ausgräber zwei Gefäßgruppen vergessen: Neben 3 Schüsseln, eine davon mit elegantem Boden mit Delle (Abb. 19,5,7,10), sind zwei größere Kegelhalbsgefäße vorzuweisen (Abb. 19,8-9), eines mit Dellen und Riefen, das andere mit Graphitlinien verziert. In jedem befand sich ein kleiner Schöpfer (Abb. 19,2-3). Am östlichen Rande isoliert lagen Teile eines bronzenen Hohlringes (Abb. 20,5). In Hügel XI fanden sich nur isolierte Scherben, die ein Grab der Hall-

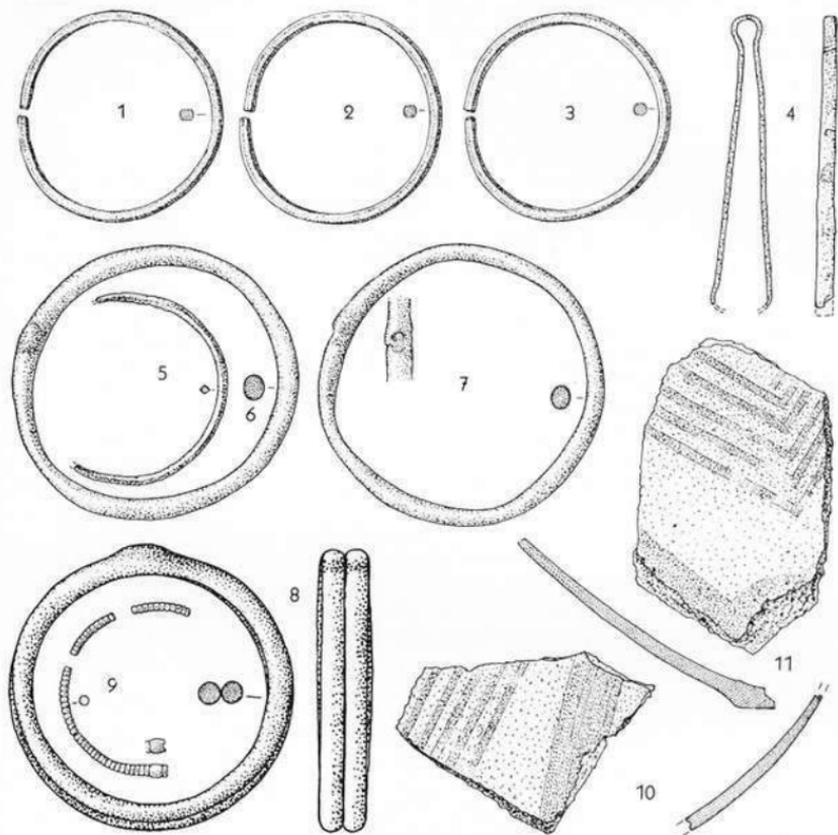


Abb. 18. Bronzen und Tonscherben (10-11) aus Grabhügeln bei Kleinostheim, Ldkr. Aschaffenburg. Hallstatt- bis Frühlatènezeit. 1/2.

stattstufe D (Abb. 19,1) und eines der Frühlatènezeit (Abb. 19,4) bezeugen. Wertvolle Ergänzungen konnten während der weiteren Erdarbeiten durch die Dettinger Interessengemeinschaft für Heimatforschung (*Hussi* und *Räder*) beigebracht werden: Im Bereich von zwei flachen, bereits vor Grabungsbeginn zerstörten Hügeln fanden sich 3 bronzene Armringe mit kantigem Profil (Abb. 18,1-3), 1 doppelter Beinring aus Bronze (Abb. 18,8) und Teile eines zierlichen geperlten Bronzearmringes mit Petschaftende, schon Latènezeitstufe B



Abb. 19. Keramik aus Grabhügeln bei Kleinstheim, Ldkr. Aschaffenburg. Hallstatt- bis Frühlatenezeit. 8-9 = 1/8, sonst 1/4.

(Abb. 18,9). Ein nicht mehr als Hügel kenntliches Gelände erbrachte zwei Körpergräber: In einer Steinsetzung lag ein Mahlstein in der Form des sog. Napoleonhutes (Abb. 20,9). Das wichtige Grab, das für die Datierung dieser Mahlsteinart bedeutungsvoll ist, war Süd-Nord orientiert und enthielt Ohrhinge (Abb. 20,10-12), einen zierlichen Armring mit Knopfsenden (Abb. 20,4) und einen doppelten Fußring (Abb. 20,13), alles aus Bronze. 1 m abseits fand sich eine weitere Tote mit 3 Armringen (Abb. 20,6-8) und 2 Zinnen-Fußringen (Abb. 20, 2-3). Das Gürtelblech wurde leider von der Schubraupe stark in Mitleidenschaft gezogen (Abb. 20,1).

Mit einer Notuntersuchung (im Auftrage des Amtes *Radunz, Essmeyer, Kimpel, Riedel, Tschierske*) an durch Steinbruch gefährdeten Grabhügeln bei *Kümmersreuth, Gde. Schwabthal, Ldkr. Staffelstein*, wurde begonnen. Unter angeackerter Steinsetzung bei *Hirschaid, Ldkr. Bamberg*, ergab sich ein Männergrab mit Eisenschwert und viel typischer Keramik (*Voss*, Publikation von *Behrends* vorbereitet).

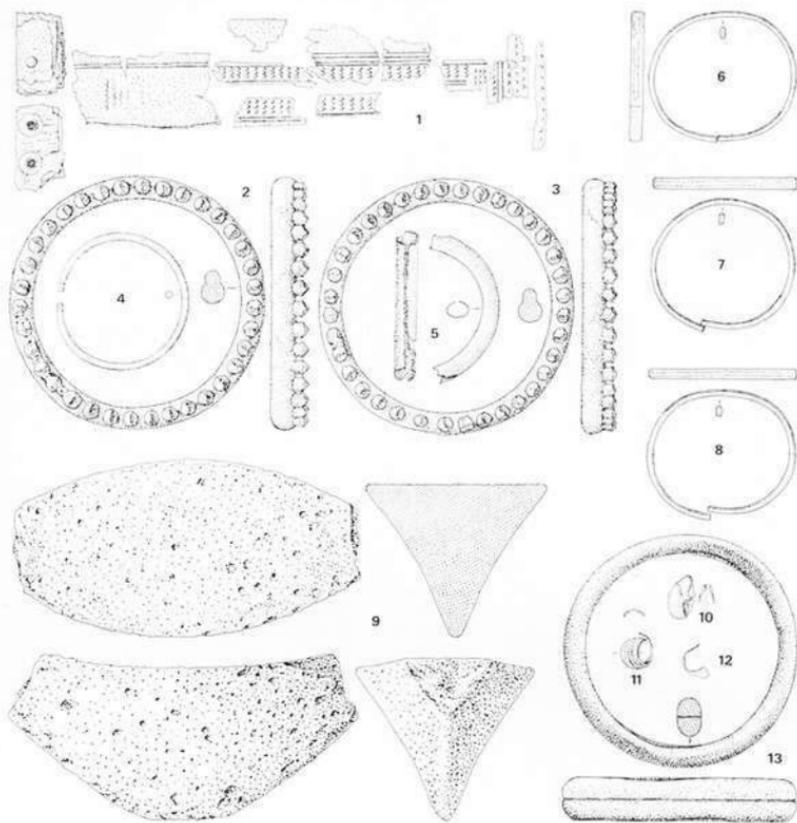


Abb. 20. Aus Grabhügeln bei Kleinostheim, Ldkr. Aschaffenburg: 5 = Hügel IX, 4,9-13 = Hügel XIV, Grab 1; das übrige Hügel XIV, Grab 2. Hallstattzeit. 9 = Basaltlava, sonst Bronze. 9 = 1/9, sonst 1/3.

Ein bemerkenswerter Befund ist aus einem Grabhügel am *Pensen, Gde. Seulbitz, Ldkr. Bayreuth*, zu melden. Seit 1966 wird dieser durch Sand-schachtungen gefährdete Hügel im Auftrage des Amtes von *Sticht, Spanrad, Eicken, Hansen u. a.* ausgegraben. Im Nordosten des Hügels setzen die mächtigen Randsteinkränze aus. Hier fand sich im Bereich einer unregelmäßigen Steinsetzung in 1,60 m Tiefe ein 0,82 x 0,55 m großer Sandsteinblock, der

sich durch zwei wannenförmige Einschürfungen als bemerkenswert auswies (Abb. 21,b). Unter ihm lag ein fast rechteckiger Sandsteinblock von 0,46 m Länge, 0,22 m Breite und 0,18 m Tiefe. Durch Wurmgänge ist eine natürliche Verzierung entstanden, die oben einem Gesicht ähnlich sieht (Abb. 22). Nach geologischer Begutachtung (*Knetsch* mit Mitarbeitern) sind die zwei schrägen „Augen“-Schlitze nachgeschliffen, so daß dieser Stein bewußt aufgelesen und die natürliche Vorbildung zu einem Gesicht absichtlich vervollständigt wurde. Wir haben damit hier einen weiteren Menhir, der möglicherweise den hallstattzeitlichen Grabstelen Südwestdeutschlands anzureihen ist (vgl. H. *Damm-*

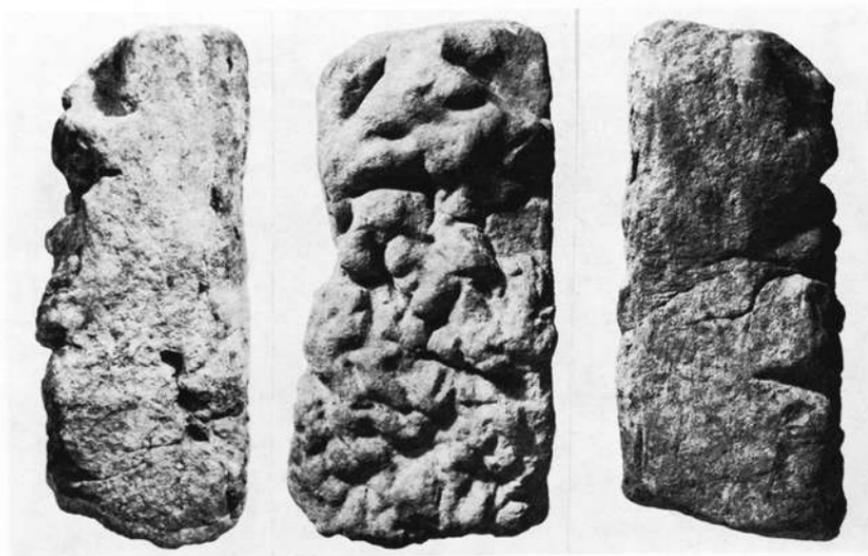
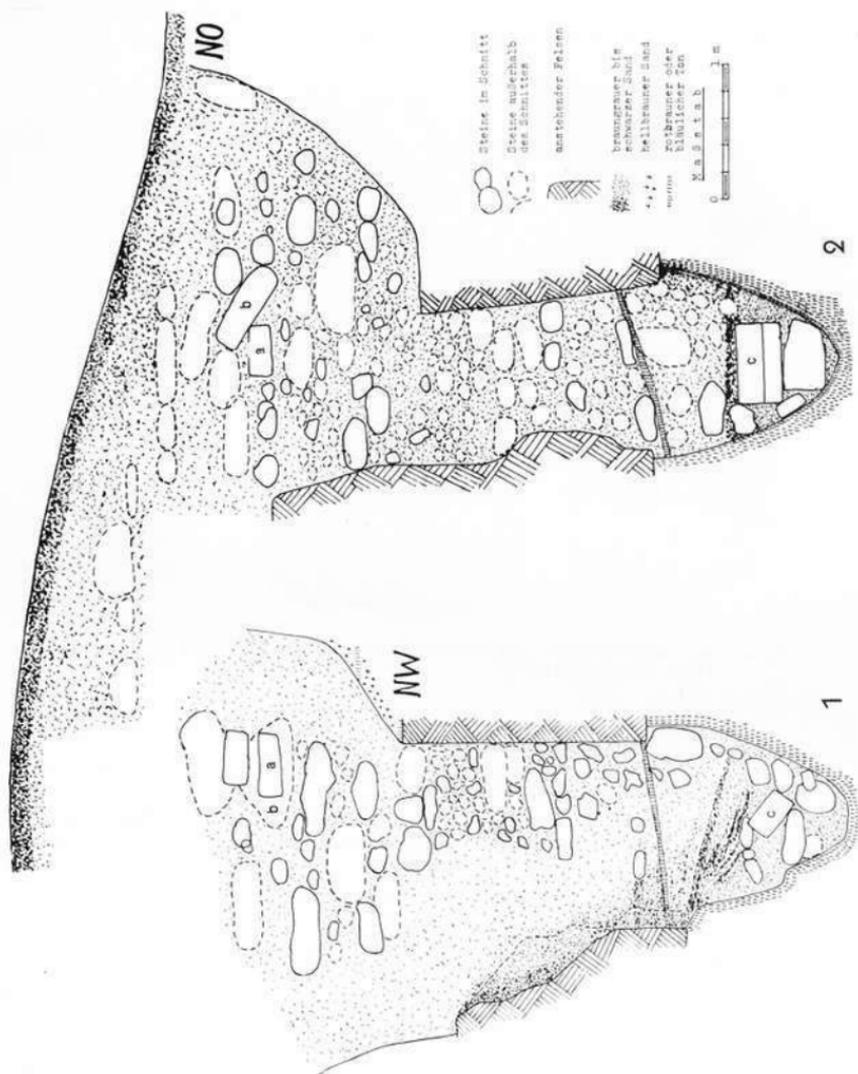


Abb. 22. Buntsandsteinstele aus einem Grabhügel am Pensenberg, Gde. Seulbitz, Ldkr. Bayreuth. 1/6.

*heimer* in Bayer. Vorgesch. Blätter 34, 1969, S. 41 ff mit weiterem Schrifttum). Denn die jüngsten Funde dieses Hügels, der bis jetzt keine ungestörte Bestattung erbrachte, sind späte Hallstattzeit. Die Stele lag hier sekundär über einem 5,48 m tiefen Schacht, der viereckig durch eine Sandsteinbank hindurchgeschlagen wurde und darunter noch 1,34 m tief in den anstehenden Ton führte, um dann sackartig zu enden. Während drei Wände mehr oder weniger steil abfielen, fand sich in der vierten, südwestlichen Wand eine vertiefte Rinne (Abb. 21,1 links). Die anscheinend wahllos hereingeworfenen Steine sparten die Rinnenhälfte aus. Im Anschluß an die Rinne fand sich in allen Tiefen ein grauer bis schwarzer Sand, dessen Schichtung auch von der Rinne aus schräg abwärts in den Schacht führte. Man hatte den Eindruck, als ob durch diese Rinne irgendwelche Flüssigkeiten herabgegossen worden waren, die dann im schrägen Schachtgrund ausliefen. Prof. Dr. W. *Specht* konnte zu übersandten Proben feststellen: „Aus den Untersuchungsergebnissen, besonders aus dem Phosphatspiegel im Verein mit dem Gehalt an Gesamtstick-

Abb. 21. Querschnitte durch einen Kultschacht im Bereich eines Grabhügels am Pensenberg, Gde. Seulbitz, Ldkr. Bayreuth. 1/50.



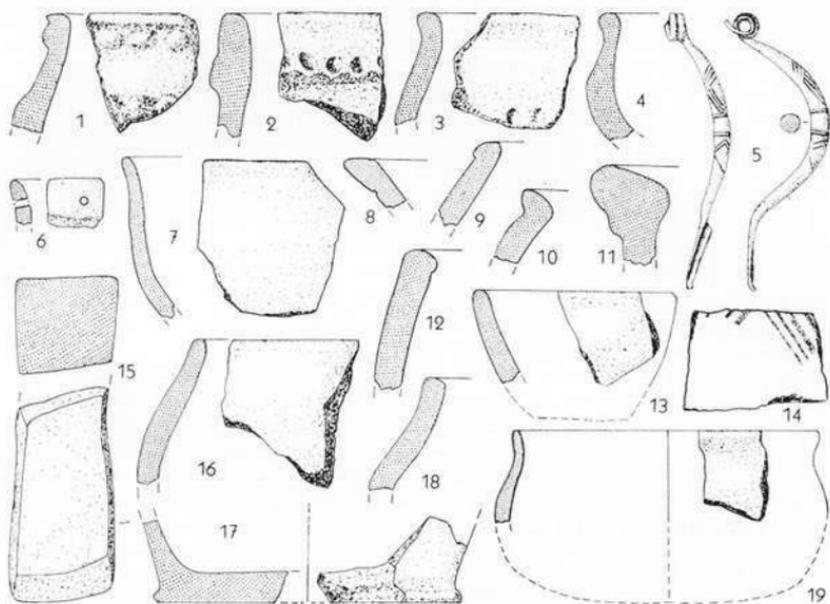


Abb. 23. Leseefunde vom Eiersberg über Mittelstreu, Ldkr. Mellrichstadt. Späte Jungsteinzeit, Hallstatt- bis Frühlatènezeit. 5 = Eisen, 15 = Stein, sonst Ton. 1/2.

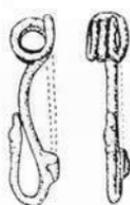


Abb. 24. Eisenfibel von Hallstadt, Ldkr. Bamberg. Frühlatènezeit. 1/2.

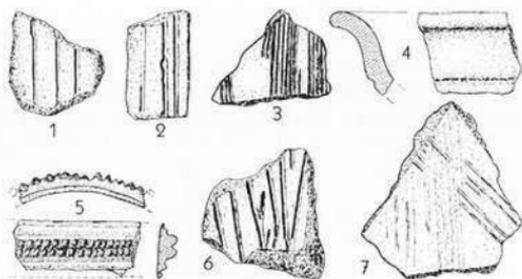


Abb. 25. Leseefunde vom Eiersberg über Mittelstreu, Ldkr. Mellrichstadt, Mittel- bis Spätlatènezeit. 5 = Glas, sonst Ton. 1/2.

stoff und dem Vorhandensein von Holzkohle ist zu schließen, daß in dem Schachtfuß ein Feuer gebrannt hat, das im Zusammenhang mit einem Opfer organischen Materials – man kann an Organe oder Blut denken – gestanden haben dürfte. Möglicherweise ist das Opfer, das selbst nicht notwendig verbrannt worden sein muß, mit einem Holzbrand abgedeckt und anschließend durch Aufbringung einer Schicht vorwiegend carmoisinroten Tons“ in 4-4,30m Tiefe „dicht geschlossen worden. Der Sandanteil der Abdeckschicht ist im Gegensatz zu der bräunlich-grauen Färbung des Sandes aus dem anstehenden Sandstein auffallend weiß“. Vielleicht wurde „ein primär im Schachtfuß zelebriertes und dann abgedecktes Opfer durch anschließende Einbringung geeigneten Opfergutes durch die Eingubrinne fortgesetzt“. Das Alter dieses Schachtes ist schwierig zu bestimmen. Die in ihm entdeckten Funde sind umgelagert und erlauben nicht eine Datierung über die Hallstattzeit hinaus. Die Störung der Steinkränze gibt wohl einen terminus post quem. In Frankreich kennt man für das 3. – 2. Jhdt. v. Chr. Kultschächte bei Gräbern und kultischen Einfassungen (vgl. K. Schwarz in Jahresber. d. Bayer. Bodendenkmalpflege 1962, S. 22 ff.) als Vorläufer von Kultschächten in den spätkeltischen Viereckschanzen. Ähnliches liegt wohl hier vor, und man wählte vielleicht mit Absicht den noch deutlich sichtbaren Grabhügel. Ob ein danebenliegender Wall alt ist und den Rest einer sonst zerstörten größeren Einheit darstellt, muß noch ermittelt werden.

Siedlungsreste fanden sich meist in Form von Tonscherben bei Eßleben, Ldkr. *Schweifurt*, (Landwirt Hugo *Caesar*); Frankenwinheim, Ldkr. *Gerolzhofen*, (mit Sapropelitrिंग: *Koppelt*); Grobostheim, Ldkr. *Aschaffenburg*, (Kiesgrube Reinhold *Höjling*, Franz *Kapraun*, Notgrabung G. *Schneider* u. Franz *Schwendner*); Kasendorf, Ldkr. *Kulmbach*, (*Schmudlach*); am Eiersberg, Gde. Mittelstreu, Ldkr. *Meltrichstadt*, (Abb. 23,7.13.14.16.18.19: *Jahn* u. Bruder); Oberpleichfeld, Ldkr. *Kitzingen*, (A. *Müller*); Schwanfeld, Ldkr. *Schweinfurt*, (beim Bau der Verbandsschule: *Koppelt*); Uettingen, Ldkr. *Marktheidenfeld*, (Thomas *Müller*, Rothenburg o. T.); Unterspiesheim, Ldkr. *Gerolzhofen*, (*Koppelt*); Veitshöchheim, Ldkr. *Würzburg*, (*Vychiül*) und Zultenberg, Gde. Neudorf, Ldkr. *Lichtenfels*, (*Weich*). Die Ausschachtung eines Wasserleitungsgrabens und Planschnitte unter dem Nordflügel der Festung Marienberg über *Würzburg* erbrachten einschlägige Besiedlungszeugnisse (Stud. Gisela *Claus*, Prof. Dr. Gerhard *Mildenberger*).

Aus der zweiten Periode der vorchristlichen Eisenzeit, der LATENEZEIT, stammen Nachbestattungen aus den Hügeln im Lindigwald nördlich Kleinostheim, Ldkr. *Aschaffenburg*, (Abb. 18,9; 19,4). Die schon genannte Abschnittsbefestigung Eiersberg, Gde. Mittelstreu, Ldkr. *Meltrichstadt*, erbrachte neben Tonscherben (Abb. 23,4.9-12.17) auch das geometrisch verzierte Fragment einer Eisenfibul (Abb. 23,5). Die im Arbeitsbericht 1969, S. 242, genannte Siedlung bei Hallstadt, Ldkr. *Bamberg*, lieferte auch eine kennzeichnende Eisenfibul (Abb. 24) (*Voss*). Weitere Siedlungsreste sind von Acholshausen, Ldkr. *Ochsenfurt*, (Landwirt Ernst *Lesch*, Bauing. Ludwig *Höfner*) und *Schnackenerth*, Ldkr. *Schweinfurt*, (H. *Hahn*) zu nennen. Reiche Funde einer bis in die Spätlaténezeit rei-

chenden großen Siedlung bei Heidenfeld, Ldkr. Schweinfurt, (Koppelt) müssen einer Separatpublikation vorbehalten bleiben.

Während Funde der Mittelatlènezeit nur vom Eiersberg, Gde. Mittelstreu, Ldkr. Mellrichstadt, zu nennen sind (Abb. 25,4) (Jahn u. Bruder), konnten dort auch Siedlungsbelege der Spätatlènezeit gefunden werden (Abb. 25,1-3,5-7). Weitere Glasarmringfragmente wurden entdeckt bei Buchbrunn, Ldkr. Kitzingen, (Tränkenschuh); Hirschaid, Ldkr. Bamberg, (u. Augenperle: Voss); Mönchstockheim und Zeilitzheim, Ldkr. Gerolzhofen, (Koppelt).

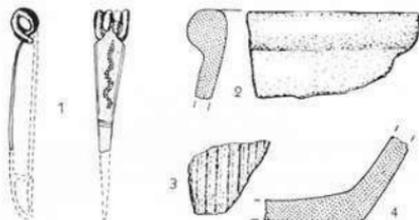


Abb. 26.  
Bronzefibel und Graphittonscherben  
von Aidhausen, Ldkr. Hofheim.  
Spätatlènezeit. 1/2.

Graphittonkeramik fand sich bei Aidhausen, Ldkr. Hofheim, (mit Nauheimer-Fibel: Abb. 26; Lauerbach); Bergrheinfeld, Ldkr. Schweinfurt, (H. Hahn); Brunnau, Rimbach, Untereisenheim u. Zeilitzheim, Ldkr. Gerolzhofen, (Koppelt); Schernau, Ldkr. Kitzingen, (Koppelt) und Scheßlitz, Ldkr. Bamberg, (Dechant, Weich). Tonscherben von Rimbach, Ldkr. Gerolzhofen, (Koppelt) sind deswegen bemerkenswert, weil sie eine alte eiserne Flickklammer zeigen (Abb. 27,2).

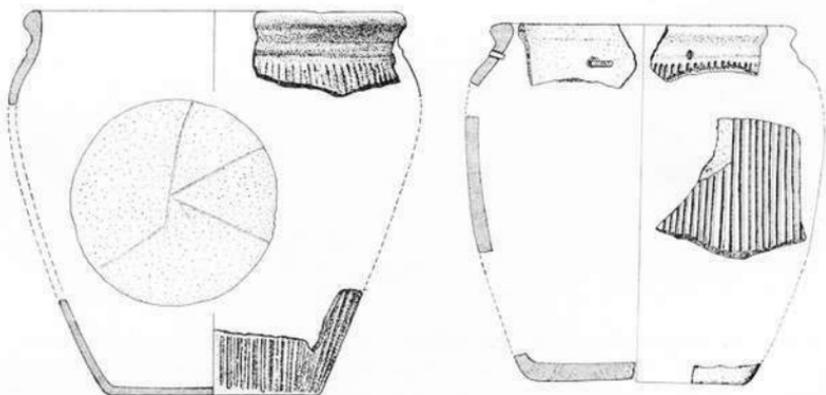


Abb. 27. Graphittontopffragmente von Altendorf, Ldkr. Bamberg und Rimbach, Ldkr. Gerolzhofen. Spätatlènezeit. 1/4.

Am nördlichen Rande des Germanen-Friedhofes bei Altendorf, Ldkr. Bamberg, fand sich ein Brandgrab mit einem Graphittontopf (Hagn-Rumm-

ler) (Abb. 27,1). Das Gefäß ist durch sein Bodenzeichen bedeutsam. Bei diesem Grab sind vier Deutungen möglich: Das letzte Grab des zur großen Siedlung gehörigen Keltenfriedhofes oder eine von einem Germanen geheiratete Keltin wurde im einheimischen Topf beigesetzt oder die Keltin hat ihren germanischen Mann in ihrem ererbten Topf bestattet oder Germanen erwarben, bzw. erbeuteten das Gefäß und verwendeten es als Urne.

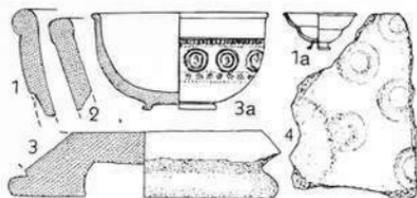
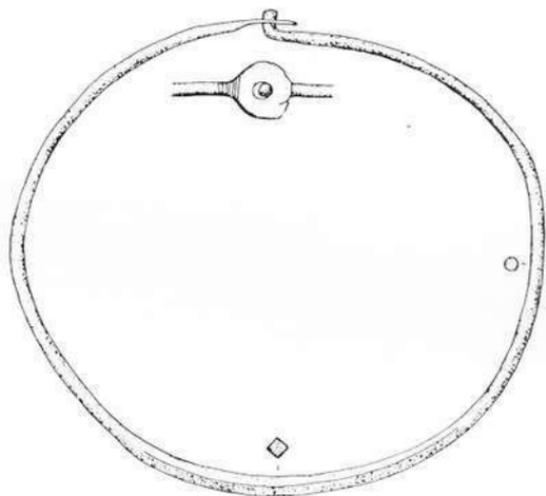


Abb. 28.  
Germanische (2 u. 4) und römische (1 u. 3, mit Rekonstruktionen) Keramik von Willanzheim, Ldkr. Kitzingen. 1/2.

Neufunde der GERMANEN der RÖMISCHEN KAISERZEIT konnten von Willanzheim, Ldkr. Kitzingen, beigebracht werden (Haupt) (Abb. 28). Ein bronzenener Halsring mit Kreisöse und Hakenverschluß und wenigen Zierriefen wurde bei Breitengüßbach, Ldkr. Bamberg, ausgebagert (von Familie Stumbaum zur Verfügung gestellt, Vorlage Walther)

Abb. 29.  
Bronzener Halsring  
von Breitengüßbach,  
Ldkr. Bamberg.  
Germanisch,  
3.-5. Jhdt. n. Chr. 1/2.



(Abb. 29). Tonscherben konnten westlich Amlingstadt, Ldkr. Bamberg, (Voss) entdeckt werden. Eine vor 1953 am westlichen Ortsrand von Fuchstadt, Ldkr. Hammelburg, gefundene Bronzemünze des Lucius Verus (161-167) ist so weit hinter der römischen Reichsgrenze natürlich auch ein germanischer Beleg (Grundstück Straßenmstr. Ottmar Kippes, Vychitil).

Im von RÖMERN besetzten Untermaingebiet wurden auf der Karlshöhe südwestlich Obernburg römische Baureste entdeckt (Dir. Dr. Dietwulf Baatz).

Grabungen (*Hefner* mit *Baatz*, Kollegen, Schülern u. a.) ergaben einen quadratischen Wachturm von 3,75 m Seitenlänge. Die gefundenen Münzen beweisen zumindest, daß das Bauwerk nach 161 in Benutzung stand. Nähere Auswertung steht noch aus. Nur erwähnt werden kann, daß Dr. *Bernhard Beckmann* vom Saalburg-Museum mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Dr. *Wolfgang Treue*) im Altstadtkastell *Miltenberg* planmäßige Grabungen begonnen hat. Nordwestlich des Kohortenkastells *Stockstadt*, Ldkr. *Aschaffenburg*, konnten bei Bauarbeiten der *Aschaffenburg* Zellstoff AG (Dir. Dr. *Patt*, Architekt *Müller*) 1 holzverschalter und 2 gemauerte Brunnen, 3 gemauerte Keller mit vielen Funden und ein Graben von mindestens 65 m Länge beobachtet werden (*Rattinger*, *G. Schneider*, Hilfe durch Firma *Dyckerhoff & Widmann*).

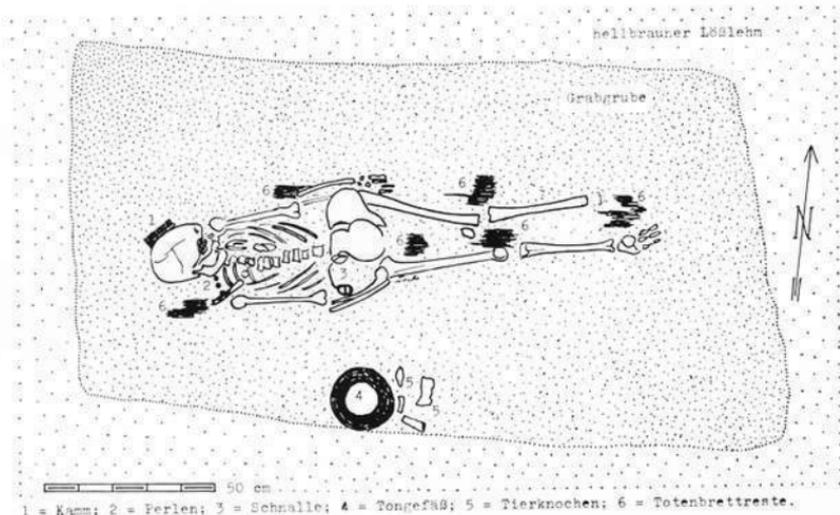


Abb. 30. Merowingisches Körpergrab von Hettstadt, Ldkr. Bamberg.

Siedlungsscherben fanden sich in Ringheim, Gde. Großostheim, Ldkr. *Aschaffenburg*, (Rohrleitungsbau *Hans Brochier*, Amtmann *Hock*, *G. Schneider*).

Bedeutungsvoll für die MEROWINGERZEIT ist die Ausgrabung weiterer Bestattungen des großen Friedhofes bei *Pflaumheim*, Ldkr. *Obernburg*, (Stud. *G. Rau*, *G. Schneider*). Auch in *Hettstadt*, Ldkr. *Würzburg*, (*Michael Körner*, *K. Schneider*, *Vychtil*, Verf. u. A.; Abb. 30) und *Niedernberg*, Ldkr. *Obernburg*, (*Albin Klement*, *K. Schneider*) konnten weitere Gräber ausgegraben werden. Südwestlich *Kleinlangheim*, Ldkr. *Kitzingen*, fand sich eine eiserne Pfeilspitze (6. – 8. Jhdt.) (*Ludwig Meyer*, *K. Schneider*).

Auch dieses Jahr können wichtige Befunde aus HISTORISCHER ZEIT vorgelegt werden. In *Würzburg* ließ sich in der Bronnbachergasse beim Neubau eines Parkhauses ein Profil mit ungestörten Bodenschichten beobachten (*Vychitil* mit Hptl. *Rudolf Erben, Knauth, Worschech* u. Verf.). Auf dem gewachsenen Sand (Abb. 31, Nr. 5) zeigte sich eine dunkelgraue Erdschicht (Nr. 4). Zeugen reger Bautätigkeit sind die sich fast an der gleichen Stelle ablösenden Gruben Nr. 10-12, in denen Pfosten eines Holzbaues gestanden haben müssen. Feuer hat zumindest einen dieser Bauten zerstört (Nr. 8 = Brandschicht aus Holzkohle und Asche). Eine Bruchsteinmauer mit rotbraunem kalkarmen Mörtel (Nr. 6) durchschneidet alle Schichten und zeigt, daß bis zum Zeitpunkt der Errichtung der Mauer etwa im 13. Jhd. rund 0,50 m „Kulturschichten“ entstanden waren. Im späten Mittelalter und in der Neuzeit wurde abermals aufgeschüttet, so daß die alte Oberfläche 1,50 m unter der heutigen liegt. Wichtig sind die ergrabenen Gefäßreste des 9. – 11. Jhdts. (Abb. 32). Neben dunkelgrauem Ton ist die Entdeckung einer hellgelben Ware mit roter Bemalung wichtig (Abb. 32,5,7,8,13), weil sie aus dem Mittelrheingebiet stammt und chronologische Vergleiche ermöglicht. Nicht weniger wichtig war die Beaufsichtigung der Ausschachtungsarbeiten beim Bau einer Tiefgarage am Marktplatz (*Vychitil, Obaurat Raimund Kellner, Stadtrat Erich A. Felgenhauer, Gertrud Köhler, Edgar Kolb*): Die Fläche war überraschenderweise vollständig mit romanischen bis gotischen Mauern durchzogen. Leider ließen sich bei dem Tempo des Aushubes keine zusammenhängenden Grundrisse erkennen. Hier hätten durch eine Plangrabung, die aus Geld- und Personalgründen trotz rechtzeitiger Anregung nicht realisierbar war, wichtige Erkenntnisse für das mittelalterliche Stadtbild *Würzburg* gewonnen werden können. Immerhin ließ sich der schon früher bei Bauarbeiten entdeckte Teich in der Nordostecke des Platzes fassen, zeigte an seinem Rande ein Flechtwerk und bewies durch kleine Keramikreste, daß er bereits in merowingischer Zeit bestanden hatte. Ansonsten konnten viele Materialien aus romanischer und gotischer Zeit geborgen werden. Bei den Ausgrabungen im Dom zu *Bamberg* (Konservator Dr. *Walter Sage, W. Charlier*; vgl. Bericht 1969, S. 251) konnten vom Heinrichsdom ein weiterer Teil der Nordarkaden bis zum Anschluß an das Westquerhaus und die Spannmauer zwischen Quer- und Langhaus freigelegt werden. Darunter fanden sich Mauern der Kirche der Burg Babenberg mit zahlreichen Gräbern des 9. – 10. Jhdts. Gelegentlich eines Erweiterungsbaues der St. Egidiuskirche in *Amlingsstadt*, Ldkr. *Bamberg*, konnten dank des Verständnisses und der Hilfsbereitschaft von Herrn Pfarrer *Hellmich* gründliche Ausgrabungen stattfinden (Dr. *Klaus Schwarz, Theodor Kubiczek*). Die St. Egidiuskirche gilt als eine von Karl dem Großen errichtete Slawenkirche. Die Ausgrabung ergab praktisch die vollständigen Grundrisse zweier vorromanischer und eines romanischen Kirchenbaues. Die vierte wurde weitgehend auf den Fundamenten des romanischen Bauwerks errichtet. Für eine Datierung des ersten Kirchenbaues etwa in das 9. Jhd. spricht der Umstand, daß diese Ursprungskirche innerhalb eines schon vorher angelegten karolingischen Reihengräberfeldes erbaut worden ist, dessen Belegung etwa um 700 beginnen dürfte. Bei Heizungseinbau in der Pfarrkirche *Rüdenhausen*, Ldkr. *Kitzingen*, wurden ältere Grundmauern, vielleicht des 1258 beurkundeten „alten Schlosses bei der Kirche“ beobachtet (*Grosch*).

*Münzschatze* sind zu nennen von *Dettingen*, Ldkr. *Alzenau*, (in der alten Kirche im Schutt des Sakristeibodens: 79 Münzen vom 1340/7-1652/76).

Dettinger Interessengemeinschaft für Heimatforschung, Bestimmung Dr. *Weschke*, Frankfurt/Main); *Kappel*, Gde. *Kötsch*, Ldkr. *Bamberg*, (über 1000 Münzen, 17 Gold, sonst Silber, in einem Krug, 1395/1402 bis 1515 (1517?): Anwesen *Firsching*, *Nikolaus Schliek*, *Steinhilber*) und *Gaurattersheim*, Ldkr. *Ochsenfurt*, (20 Münzen 1761-1804 in einem Topf; Kirchenmesner *Josef Blank*, Kreisheimatpfleger *Martin Ahlbach*).

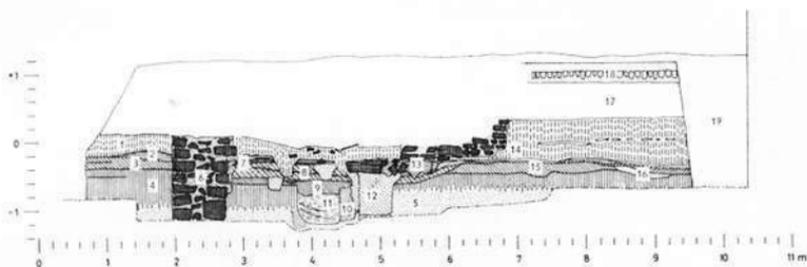


Abb. 31. Würzburg, Bronnbachergasse, Schichtprofil. 1/100.

An weiteren historischen Funden sind zu nennen: *Dimbach*, Ldkr. *Gerolzhofen*, (Bauschutt, menschliche Skelettreste u. Scherben 14. Jhd.: *Koppelt*); *Lengfeld*, Ldkr. *Würzburg*, (eiserne Bolzenspitze: Hptl. *Roland Frank*); *Breitengüßbach*, Ldkr. *Bamberg*, (2 Ringe aus hartgebranntem Ton, wohl Netzsenker: von Familie *Stumbaum* zur Verfügung gestellt, Vorlage *Walther*); *Lichtenburg bei Osthaim v. d. Rhön*, Ldkr. *Mellrichstadt*, (Tonscherben 10. - 16. Jhd.: *Jahn* u. Bruder); Ruine *Neideck*, Gde. *Muggendorf*, Ldkr. *Ebermannstadt*, (frühmittelalterliche Tonscherben: *Weich*); *Rudendorf*, Ldkr. *Ebern*, (einschneidiges Eisenschwert, etwa 15./16. Jhd.: *Albert Träger*, OKons. Dr. *Hermann Damheimer*); *Ungershausen*, Ldkr. *Würzburg*, (Hufeisen nach 13. Jhd.: Ing. *Albert* u. *Hannelore Landes*); *Willanzheim*, Ldkr. *Kitzingen*, (Tonscherben 14. Jhd.: *Haupt*); *Zoggendorf*, Ldkr. *Ebermannstadt*, (am „Rothenstein“, vgl. *K. Schwarz*, Oberfrankeninventar, S. 87 f., u. bei den östlich benachbarten Höhlen: Trockenmauereinfriedung, Dachziegel u. Tonscherben 10. - 12. Jhd. (*Walter*, *Weich*, Datierung *Jakob*); das beigabenlose Skelett eines Kindes in *Gelbsreuth*, Ldkr. *Kulmbach*, (Besitzer *Dirk Abe* u. *Andreas Schmidt*, Pol. Mstr. *Wendt*, *Schmudlach*).

UNBESTIMMTER ZEITSTELLUNG ist ein Gerät von *Staffelstein-Oberau* (Oberl. *Konrad Ebitsch*). Bei der Profilaufnahme (*Knauth*, *K. Schneider*) eines Wasserleitungsschnittes an der *Vogelsburg*, Gde. *Eschendorf*, Ldkr. *Gerolzhofen*, konnten im Ostwall zwei mörtellose Mauern entdeckt werden.

TAGUNGEN: 1. - 3. April fand in *Burghausen* der Vorgeschichtskurs des Amtes statt. In Vorträgen (Kons. Dr. *Rudolf Albert Maier*) und Ex-

kursionen wurde die Vor- und Frühgeschichte der Landschaft und des anschließenden Österreich (Führung wiss. Oberrat Dr. Josef Reitingner, Linz) behandelt, Dr. Erwin Keller sprach an Neufunden über Probleme der germanischen Besiedlung Südbayerns, Landeskons. Dr. Klaus Schwarz zur frühmittel-

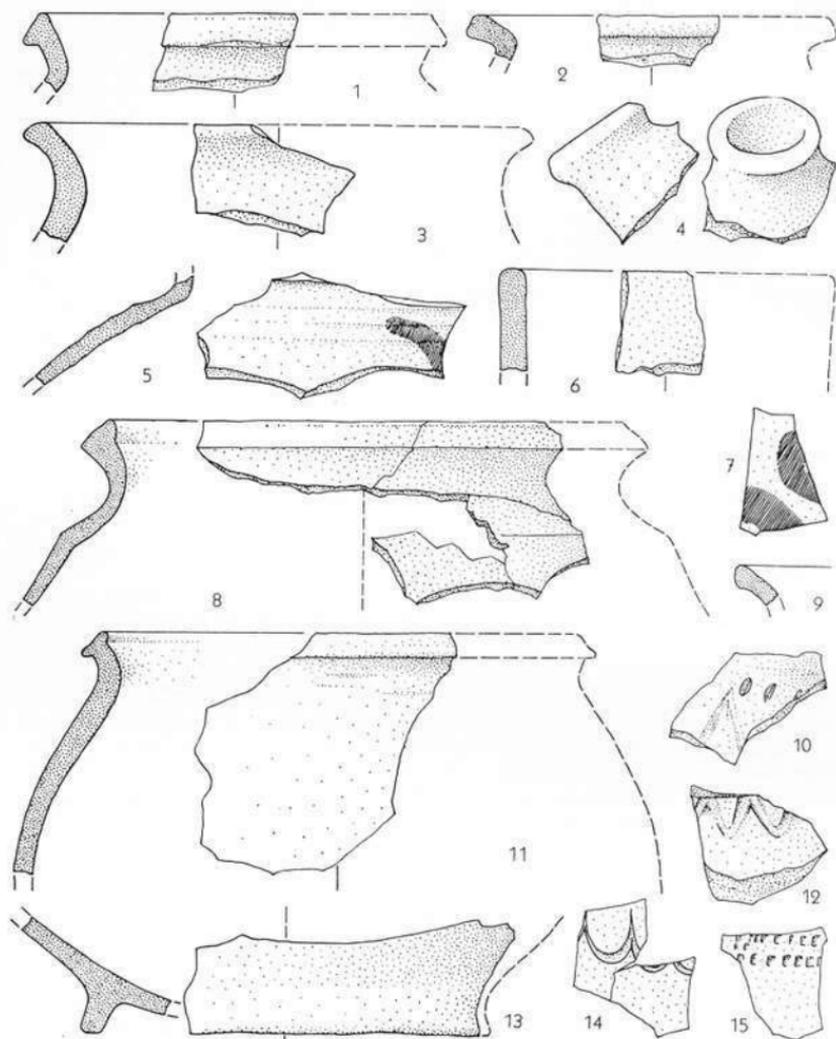


Abb. 32. Würzburg, Bronnbachergasse, Keramik aus dem beobachteten Schichtprofil. 9.-11. Jhdt. n. Chr. 1/2.

alterlichen Besiedlung am Obermain und Mus. Dir. Dr. Josef Röder über eine spätromische Wassermühle von Tunesien.

Zur NACHAHMUNG empfohlen seien die auf Vorschlag von *Hagn-Rummeler* mit Gutachten des Verf. in *Altendorf*, Ldkr. *Bamberg*, erfolgten Straßenbenennungen „Keltenweg, Germanenstraße, Gotenstraße, Frankenstraße usw.“, sowie die Verwendung eines vorgeschichtlichen Fundes beim Ortsiegel, hier des springenden Pferdes der dort gefundenen Keltenmünze (vgl. Bericht 1967, Abb. 19,2) im Wappen (Abb. 33, vgl. Unser Bayernland 19, 1970, S. 48).

Wir beklagen den Tod des Stifters des Römerhauses *Obernburg*, Generaldir. Dr. *H. Ernst Vits* und von Oberlehrer *Alois Worschech*, *Großlangheim*, der vor allem am verlandeten *Hermannsee* fündig war.



Abb. 33. Das neue Siegel von *Altendorf*, Ldkr. *Bamberg*, mit dem Pferd der dort gefundenen keltischen Silbermünze.

\*

Photos: Verf. (Abb. 1,14,22). – Zeichnungen: *Marlies Kemper*, *Erlangen* (Abb. 2); nach *Plan K. Schneider* (Abb. 30); *Voss* (Abb. 24,33); *Vychitil* (Abb. 31-32); *Georg Wittl* (Abb. 3,5,6 teilw., 12,16,18-20, 23 Eisenfibel, 27 links); sonst Verf. – Klischees: *Aschaffener Volksblatt* (Abb. 18); *Bayer. Staatszeitung*, *München* (Abb. 33); *Bonitas Bauer*, *Würzburg* (Abb. 14,15,22,25); *Döss GMBH*, *Nürnberg*, *Stiftung Hans † und Luise Fischer*, *Oettingen* (Abb. 1); *Fränkischer Tag*, *Bamberg* (Abb. 10,11,13, 24,29); *Fränkisches Volksblatt*, *Würzburg* (Abb. 2,27,30); *Main-Echo*, *Aschaffenburg* (Abb. 12,20); *Main-Post*, *Würzburg* (Abb. 3-6,8,9,16,17,19,23,26,28,31,32); *Nordbayer. Kurier*, *Bayreuth* (Abb. 21); *Schweinfurter Volksblatt* (Abb. 7).

\*

Fundmeldungen werden erbeten an das zuständige Landratsamt, bzw. bei kreisfreien Städten an die Stadtverwaltung oder für Unter- und Oberfranken direkt an die Außenstelle *Würzburg* des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege, 87 *Würzburg*, *Residenz (Südflügel)*, Tel. 0931 – 5 48 50, für *Mittelfranken* an die Außenstelle *Nürnberg*, 85 *Nürnberg*, *Voigtländerstr. 7*, Tel. 0911 – 5393 – 375. Für die kunsthistorische Denkmalpflege ist zentral das Landesamt für Denkmalpflege, 8 *München 22*, *Brieffach*, Tel. 0811 – 22 44 55, zuständig.

# AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweise:

**Badstübner Ernst, Kirchen in und um Schmalkalden.** Mit 53 Aufnahmen von Ursula Holzapfel. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt 1969. 88 SS brosch.

**Hintzenstein Herbert von, Die Altäre in Bibra.** Aus Riemenschneiders Werkstatt. Fotos von Alix Krahrmer. Berlin: Evangelische Verlagsanstalt 1969. 32 SS 41 Abb. auf Tafeln, brosch.

**Bosl Karl, Feuchtwangen und Walther von der Vogelweide.** Vortrag. In: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte. Bd. 32-1969, 832-849. Als Sonderdruck zu beziehen durch das Landratsamt Feuchtwangen.

Diese Publikation, welche das Arbeitsergebnis des Feuchtwanger Heimatforschers Oberamtsrates Bayerlein unterstreicht, wonach Walther von der Vogelweide vom Vogelweidhof bei Feuchtwangen stammt, gehört eigentlich in die Hand jedes Frankenfreundes. -t

**Landesgewerbeanstalt Bayern in Nürnberg. Gewerbemuseum.** Bearbeitung und Textgestaltung: Elisabeth Bornfleth und Arnold Rauhut. Umschlagentwurf und Gestaltung: Dieter Koch. Fotos: Gerd Böhler und Werner Katsch. Klischees: Druckhaus Nürnberg. Gesamtherstellung: Erich Spandel, Nürnberg 1969. 72 SS brosch. DM 3.-.

Dieser prachtvoll gestaltete Katalog sollte in jede Hand kommen. Hier hat das Gewerbemuseum eine repräsentative Dokumentation geschaffen, die eindrucksvoll von den wertvollen Beständen des Museums Zeugnis ablegt. Die gehaltvolle Broschüre ist ein Werk aus einem Guß: Text, Typographie und Bild sind harmonisch aufeinander abgestimmt. Der Plastik der Aufnahmen entspricht die saubere Herstellung der Klischees; farbige und schwarz-weiß Bilder wechseln wohl abgewogen miteinander ab. -t

**Romantik an der Autobahn - Hammelburg in Franken.** Herausgeg. v. d. Stadtverwaltung Hammelburg 1970.

Dieser schmucke von Karl Brandler liebevoll gestaltete Prospekt verdient weiterhin Beachtung! -t

**Heinrich Mörtel: Dorf und Bad Steben im Wandel der Zeiten** (Ackermann-Verlag Hof, 1970, 62 S. mit Fotos und 20 Zeichnungen von Karl Bedal, engl. Brosch., DM 7.90).

Dem nur flüchtig in dem schmucken, intimen und Heilung verheißenden Frankenwald-Badeort Weilenden dürfte das vorliegende Büchlein ebenso willkommen sein wie dem Kurgast, der dort bei Anwendung der radon- und stahlhaltigen Quellen und Moorbäder die erwünschte Besserung findet. Er erfährt, daß die „älteste“ Urkunde am 25. 12. 1374 ausgestellt wurde, das Dorf aber schon um das Jahr 1000 den Grafen von Schweinfurt zugehört haben dürfte, und nach deren Aussterben (1057) die Grafen von Diessen (Andechs), die späteren „Meranier“, Besitz ergriffen. Der Verfasser schildert unterhaltend und kurzweilig die Entwicklung des abgeschiedenen ärmlichen Walddorfes vom Bergbauort (Kupfer und Eisen) des Mittelalters zum Staatsbad unserer Zeit. Wir vernehmen, daß Albrecht Dürers Vater am Aschermittwoch 1444 als Armbrustschütze in der Nürnbergschen Kriegsmacht gen Steben marschierte und daß 1912 im Chorraum der alten Kirche spätgotische Fresken (1510-1515) freigelegt wurden, daß der Landeshauptmann Philipp Ludwig von Weitershausen 1784 den Bau eines „Bad- und Traitteurhauses“ veranlaßte und daß Alexander von Humboldt 1792-1797 als Bergassessor und Oberbergmeister in Steben wirkte. Ein gefälliges, von Karl Bedal gestaltetes und mit flotten Zeichnungen ausgestattetes Büchlein, dem Wiedergaben historischer Abbildungen beigelegt sind. p-h